



Gruppenbild mit Landesjäger Alfons Heidegger

Repro: „D“

Großes Lob für die Jägerschule Eidgenössische Waidmänner von Hahnebaum begeistert

Moos i. P. — Die Jägerschule Hahnebaum in Moos erhielt kürzlich Besuch aus dem eidgenössischen Kanton Zürich. Über 50 Mitglieder des Jagdschutzvereins Zürich, der Standesorganisation der Zürcher Jäger, ließen sich in einer ganztägigen Exkursion, eingebettet in eine insgesamt dreitägige Reise, über die Lehr- und Forschungstätigkeit in Hahnebaum ins Bild setzen. Die Gäste aus dem Mittelland zeigten sich äußerst beeindruckt von der Arbeit, die bei Gründung und Aufbau dieser Stätte waidmännischer Weiterbildung geleistet worden ist.

Geführt vom „Vater“ der Jägerschule, Alfons Heidegger, dem heutigen Leiter Othmar Larcher, Ulrich Wotschikowsky als Leiter des Forschungsprojektes und von Förster Franz Wieser von der Forst- und Domänenstation Moos wurden sowohl die eigentliche Jägerschule als auch das Lehr- und Forschungsrevier an Ort und Stelle besichtigt.

Der Präsident der Zürcher Jäger, Jakob Meier, hielt zwar fest, daß die Jagd im Kanton Zürich — flaches Mittelland und voralpine Hügellzone mit sehr dichter Besiedlung — mit den Verhältnissen in Hahnebaum nicht verglichen werden könne. Trotzdem könne festgestellt werden, daß die praxisnahe Forschungsarbeit in Hahnebaum sicher auch allgemein Nützliches für die praktische Hegetätigkeit im gesamten Verbreitungsgebiet des Rehwildes mit sich bringe.

Vor allem müsse aus zürcherischer Sicht aber neidlos anerkannt werden, daß in der gesamten Schweiz keine einzige jagdliche Weiterbildungsstätte existiert, die mit Hahnebaum auch nur annähernd verglichen werden könnte. Dem Land Südtirol und dem Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung könne auch aus internationaler Sicht nicht hoch genug angerechnet werden, was hier geschaffen wurde.

Fredy Kradolfer, Sekretär des Zürcher Jagdschutzvereins, hat in einem Bericht über den Besuch in Moos folgendes festgehalten: „Der Jagd und den Jägern kommt im gesamten Problembereich Ökologie eine immer größere Bedeutung bei. Damit steigen aber auch die Anforderungen an die Ausbildung der Jäger und an die wildbiologische Forschungstätigkeit. Einrichtungen wie die Jägerschule Hahnebaum können denn auch als

ebenso wichtige wie nützliche Investition in die Zukunft bezeichnet werden. Sie zeugen aber nicht zuletzt auch vom notwendigen Respekt der verantwortlichen Behörden gegenüber der freilebenden Tierwelt und von der richtigen Einschätzung der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Jagd, einem Aspekt, der leider allzu oft vernachlässigt wird.

Im Namen der Zürcher Jägerschaft gebührt den Exkursionsführern in Hahnebaum, allen voran Alfons Heidegger und Ulrich Wotschikowsky, ein herzlicher Waidmannsdank für den gewährten Einblick in ihre Tätigkeit. Uneingeschränkter Respekt aber verdienen die verantwortlichen Behörden des Landes Südtirol und der Landesbetrieb für Forst- und Domänenverwaltung für das weit über ihren eigentlichen geographischen Wirkungsbereich hinaus als beispielhaft anzuerkennende Schaffen, das sie in der Jägerschule und im Lehr- und Forschungsrevier Hahnebaum ermöglichen.“

Dol. 13. 10. 90